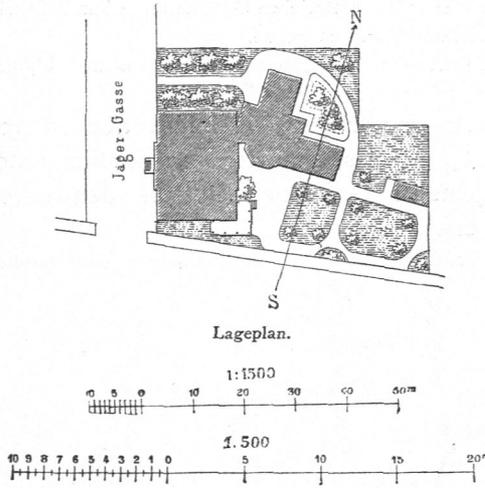


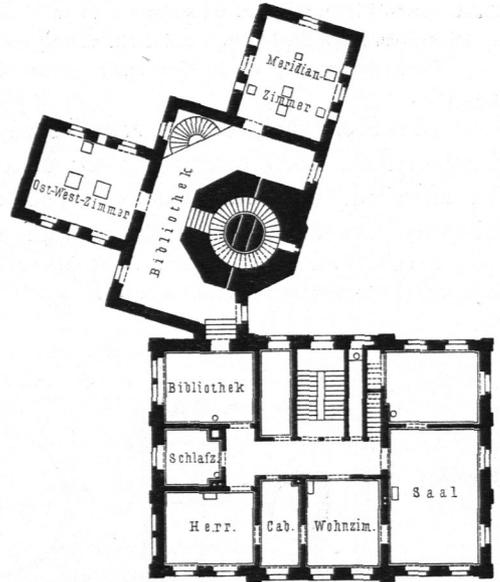
Fig. 447.



Sternwarte zu Gotha <sup>408</sup>).

Arch.: Scherzer.

Fig. 448.

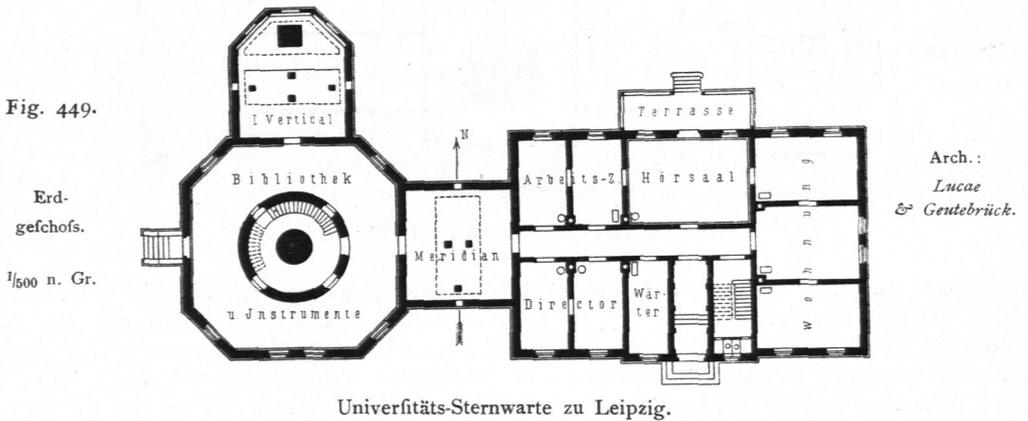


I. Obergeschoss.

auf die früher dargelegten Grundsätze sich im Einzelnen manche Bedenken erheben lassen. Als besonders günstig ist die sehr geringe Höhe der Pfeiler für die Durchgangs-Instrumente hervorzuheben.

Ausführlicheres über dieses Bauwerk findet sich in dem unten genannten Werke <sup>409</sup>); hier möge die Mittheilung der Grundrissanlage (Fig. 449) genügen.

Fig. 449.



Universitäts-Sternwarte zu Leipzig.

593-  
Sternwarte  
zu  
Kopenhagen.

Die Universitäts-Sternwarte zu Kopenhagen (Fig 450 bis 453 <sup>410</sup>), 1859—60 von *Ch. Hansen* erbaut, hat eine an sich günstige Lage erhalten, da ein alter Park sie von der Stadt trennt.

Die große Tiefe der Fundamentirung, zu welcher wohl die Bodenverhältnisse zwangen, kann der Erschütterungsfreiheit nicht wohl förderlich sein. Auch erscheint die zwischen dem Mittelbau und den Wohnhäusern eingeklemmte Lage der Meridian-Säle nicht vorthellhaft, da die vorpringenden Wandflächen wahrscheinlich starke Strahlungen veranlassen.

<sup>409</sup>) BRUHNS, C. Geschichte und Beschreibung der Leipziger Sternwarte etc. Leipzig 1861.

<sup>410</sup>) Nach: Allg. Bauz. 1863, Bl. 561, 563, 564.